

## Eva Wonneberger: **Alternativbewegung im Allgäu**

Im Allgäu gab es in den 1970er- und 1980er-Jahren eine starke Alternativbewegung. In der Landwirtschaft entstanden Biohöfe, im Bereich von Gesundheit, Ernährung und Kleidung wurden weitere ökologisch orientierte Unternehmen gegründet. Kreativität, „g’spinnerte“ Ideen und Eigeninitiative waren gefragt. Meist entstanden diese Initiativen durch Gruppen ohne Chef auf leerstehenden Höfen, deren es in den 1970er-Jahren viele gab. Der Landstrich galt als arm, die Musik spielte anderswo. Die Einödhöfe boten jedoch ideale Bedingungen für Neuerer.

Viele von ihnen sind heute im Bio-Landbau erfolgreiche Betriebe, obwohl die Anfänge klein und unorthodox waren. Dadurch bewirkten diesen kreativen Außenseiter eine eigenständige Regionalentwicklung, obwohl das Allgäu zur Hälfte in den Regierungsbereich Schwaben (Bayern) und zur anderen Hälfte in den Regierungsbezirk Tübingen (also Baden Württemberg) fällt. Gerade deshalb hat die alternative Bewegung ein Milieu der Verbindung geschaffen. Sowohl im Oberallgäu wie im Westallgäu sind neue „Seilschaften“ im Öko- und Biogewerbe entstanden – Betriebe, die sich untereinander kennen und austauschen. „Freies Allgäu“ stand in den 1980er-Jahren auf einem weitverbreiteten Autoaufkleber.

Gleichzeitig entwickelte sich eine kulturelle Komponente durch Szene-Kunst, Kneipen und Treffpunkte. So entstanden im Allgäu neue Impulse für gesundes Essen, ungewöhnliche Hauskonstruktionen und Möbel sowie alternative Gesundheitsangebote. Damit knüpfte man zugleich an alte Allgäuer Traditionen an, die die Identität des Allgäuers bilden: der typische alemannische Dialekt und die Verbundenheit der Bewohner über Verwaltungsgrenzen hinweg.

Interessant ist, dass im Allgäu zeitgleich mit dem Niedergang der kleinen Landwirtschaft in den 1970ern der Impuls für die Ökologisierung der Region entstand.

FIU-Verlag 2008, Wangen, Preis 17.80 ISBN: 987-3-928780-67-4

